

NEUES VON DEN BIENEN



Bienenzuchtverein Euregiobiene
Würselen e.V.



ARBEITEN IM MAI UND JUNI



Der Drohnenrahmen ist schön ausgebaut und bestiftet. Es herrscht Harmonie im Bienenvolk.

Der Deutsche Wetterdienst beobachtet seit Jahrzehnten unter anderem den Blühbeginn und die Entwicklung bestimmter Pflanzen in Deutschland. Die Veränderungen der phänologischen Jahreszeiten, vor allem die des Frühjahrs, sind besonders deutlich. So läutet z. B. die Hasel den Vorfrühling und die Apfelblüte den Vollfrühling ein. Beides rückt immer weiter nach vorne. Zwar ist es jetzt tagsüber oft schon sonnig und warm, aber in der Nacht kann es noch zu Spätfrösten kommen.

Auch unsere Bienen bekommen die Veränderungen der Jahreszeiten zu spüren. Der Blühbeginn von Raps und Obstblüte ist der Motor für ihre Entwicklung, mit der sie u.U. nicht Schritt halten können, wenn sie zu schwach überwintert haben. Für eine gute Trachtausnutzung stehen dann nicht genügend Sammlerinnen zur Verfügung und die Frühjahrsernte fällt entsprechend klein aus.

Stark ausgewinterte Völker haben Ende April/Anfang Mai die Umstellung vom Wintervolk auf das Sommervolk abgeschlossen. Das heißt, alle aus dem Vorjahr überwinterten Bienen sind nun durch die ab Januar/Februar erzeugten jungen Generationen ersetzt.

Die Energie des aufstrebenden Bienenvolkes wird im April/Mai nicht nur in das Sammeln von Nektar und Pollen investiert, sondern seine Fruchtbarkeit weckt den natürlichen Vermehrungstrieb. Das Bienenvolk beginnt mit der Aufzucht von jungen Königinnen und die Schwarmzeit beginnt.



Mai:

Das Schwärmen des Bienenvolkes gilt es zu vermeiden, denn das Einfangen des Schwarmes ist mit viel Arbeit verbunden. Das Schwarmgeschehen kann durch verschiedene Faktoren wie zum Beispiel durch anhaltend schlechte Wetterbedingungen, mäßige Tracht oder durch eine Trachtpause nach einer Volltracht ausgelöst werden. Meist ist aber Platzmangel der Auslöser für den Schwarmtrieb: die Königin kann nicht mehr genügend Eier ablegen, da die Brutzellen im Brutraum mit viel frischem Nektar und Pollen blockiert sind. Zudem ist die Anzahl der Bienen inzwischen so groß, dass sich der Königinnenduftstoff nicht mehr in ausreichender Menge unter den Bienen verteilt und das Zusammengehörigkeitsgefühl dadurch verloren geht. Die Bienen drängen die Königin Eier in die Weiselnäpfchen zu legen. Mit Abschluss des Larvenstadiums wird diese am 8. Tag mit Bienenwachs verschlossen und am 16. Tag schlüpft die neue, junge Königin. Inzwischen wird die alte Königin immer weniger gefüttert, damit sie ihre Legetätigkeit stark reduziert und somit an Gewicht verliert, um am Schwarmtag flugfähig zu sein.



Viele Arbeitsbienen sitzen nun untätig herum und bauen den Drohnenrahmen nicht mehr gleichmäßig aus. Sind die Weiselzellen verdeckelt, räumt die alte Königin bereits ihren Platz. Bei gutem Flugwetter zur Mittagszeit erfolgt die Alarmierung aller Artgenossinnen durch den sog. Schwirrlauf. Etwa die Hälfte aller Bienen des Bienenvolkes - mitten unter ihnen die Königin - stürzen zu Tausenden in einem unaufhaltsamen Strom aus dem Stock. Der Himmel ist schwarz vor Bienen und die Luft ist von außergewöhnlichem Gesumm erfüllt. Nicht weit vom Stock entfernt wird sich der Schwarm in einem Baum niederlassen und zur Schwarmtraube formieren. In den nächsten Stunden werden einige Spürbienen eine neue Behausung ausfindig machen, um dann weiter zu ziehen.

WAS IST ZU TUN?



Maßnahmen:

- Regelmäßige Kontrollen der Völker im Abstand von max. 9 Tagen. Dabei alle Weiselzellen, die Eier oder bereits Larven aufweisen, zerstören.
- Genügend Platz für die Eiablage der Königin schaffen, indem man dicke Pollenwaben entnimmt. Muss das Volk geschröpft werden, können eine bis zwei Brutwaben für die Ablegerbildung genutzt und durch (ausgebaute) Mittelwände ersetzt werden.
- Ausreichend Raum zum Ablagern des frischen Nektars durch rechtzeitiges Aufsetzen einer weiteren Honigzarge schaffen. Das ist der Fall, wenn der erste Honigraum zu etwa 2/3 gefüllt ist.

WAS IST ZU TUN, WENN EIN VOLK GESCHWÄRMT IST?

Ist dann doch ein Schwarm mit der alten Königin -man nennt ihn dann Vorschwarm - ausgezogen und hat sich als Schwarmtraube formiert, wird diese mit einem Wasserzerstäuber nass gespritzt. Um möglichst viele Bienen des Schwarms einzufangen, hat sich ein großer Plastiksack als „Schwarmfangkorb“ bewährt. Diesen kann man gut um einen Schwarm herumlegen. Durch einem kräftigen Schlag auf den Ast fällt der Schwarm in den Plastiksack, der dann in die bereitgestellte Beute entleert und mit dem Zwischendeckel verschlossen wird. Beginnen die daneben gefallenen Bienen zu sterzeln und in die Beute zu laufen, ist die Königin mit dem Schwarm eingefangen worden. Die zurückgebliebenen Bienen werden sich bald ebenfalls in der neuen Behausung einfinden oder zurück in ihr Heimatvolk fliegen. Ziehen die Bienen wieder aus, konnte die Königin nicht mit eingefangen werden und der Vorgang ist nach Sammeln der Bienen zu einer Traube zu wiederholen.

Der einlogierte Schwarm wird am Abend auf seinen neuen Standplatz gestellt und erhält nur Mittelwände. Da die Bienen in ihrer Honigblase Reiseproviant für drei Tage und noch keine ausgebauten Zellen für die Aufnahme des Futters haben, erhält der Schwarm erst ab dem dritten/vierten Tag Futter. Ausnahme: Die Trachtverhältnisse sind besonders gut. Nach 8 - 10 Tagen ist eine Kontrolle des Schwarms auf Vorhandensein der Königin, Wabenbau, Futtervorräte und Platzangebot (Wabenanzahl) nötig.



Aber auch das abgeschwärmte Volk ist zu versorgen. Durch den Verlust vieler Sammelbienen kann eine anstehende Tracht erst mal nur zur Eigenversorgung genutzt werden. Honigzargen mit wenig verdeckelten Waben gibt man einem anderen Volk. Im Brutraum muss nach einer bereits geschlüpften Königin oder verdeckelten Weiselzellen gesucht werden. Alle Zellen bis auf eine werden ausgebrochen, außer eine geöffnete Weiselzelle mit anhaftendem Deckelchen deutet auf eine bereits geschlüpfte Königin hin. Dann werden alle Weiselzellen ausgebrochen. Zwei Wochen nach dem Schlüpfen der Königin wird auf Weiselrichtigkeit kontrolliert. Die Königin sollte nun begattet und in Eilage sein. Ist man sich unsicher und vermutet den Verlust der Königin - es ist keine junge Brut vorhanden - wird erst einmal eine Weiselprobe gemacht. Ziehen die Bienen Nachschaffungszellen, ist das Volk garantiert weisellos und man kann das Volk mit einem anderen Ableger vereinigen.

Juni:



Das Bienenvolk auf dem Höhepunkt der Entwicklung:

In der ersten Junihälfte finden die Bienen Nektar von Himbeeren und Robinien (fälschlicherweise oft als Akazie bezeichnet), so dass sie bis zur Sommersonnenwende am 21. Juni ihre größte Ausdehnung an Brut und erwachsenen Bienen erreichen - vorausgesetzt das Volk hat nicht geschwärmt. Anfang bis Mitte Juni setzt häufig eine Schlechtwetterperiode, auch Schafskälte genannt, ein. Dies führt zu einer Trachtpause, die zur Honigernte genutzt werden kann (siehe unten). Mit der Sommersonnenwende beginnen die Tage kürzer zu werden und auch das Bienenvolk stellt sich darauf ein, indem es den Brutumfang langsam reduziert. Die große Anzahl an Sammelbienen wird in der zweiten Junihälfte für die Sommertracht gebraucht, die etwa ab der

zweiten Junihälfte zu erwarten ist. Ebenso wie der Frühjahrblütenhonig ist auch der Sommerblütenhonig ein Mischhonig von Pflanzen wie Brombeere, Klee und in unserer Region vor allem von den Linden.

Ablegerbildung:

Für die Bildung eines Brutablegers kann man aus einem intakten Volk je eine Pollen-, Futter- und Brutwabe mit ansitzenden Bienen aber ohne Königin (!!!) entnehmen. Die Brutwabe muss eine Weiselzelle oder zumindest **junge, offene** Brut enthalten, aus der sich die Bienen eine Königin ziehen können. Die Brutwaben werden in die Mitte, Futter- und Pollenwabe jeweils nach außen gehängt. Wird der Ableger auf dem Heimstand gebildet, empfiehlt

es sich Bienen von einer Brutwabe als Ersatz für die zurückfliegenden Bienen hinzu zu fegen. Oder man setzt eine schlupffreie Weiselzelle aus einer Zuchtserie bei. Nach dem Schlupf der Königin kann je nach Wetterlage nach etwa 14 Tagen auf Eilage der Königin kontrollieren werden. Mit der ersten Brut der neuen Königin erhält jeder Ableger erst eine und in den folgenden Wochen weitere Mittelwände. Alle gebildeten Ableger müssen ständig mit Flüssigfutter versorgt werden, da sie noch nicht genügend Sammelbienen zur Verfügung haben!



Honigernte:



- Honig ernten: nur dann, wenn er reif ist. Anhaltspunkt dafür ist die zu mind. 2/3 verdeckelte Honigwabe. Die Messung mit dem Honigrefraktometer gibt Gewissheit: mit einem Wassergehalt von 17,1% oder weniger ist der Honig gut lagerfähig.
- Entnahme des Honigs mittels Bienenflucht:
Dafür den gefüllten, zu entnehmenden Honigraum abheben, Schied mit Bienenflucht einlegen, den Honigraum wieder aufsetzen und das Volk verschließen. Nach 1 - 2 Tagen ist der Honigraum bienenfrei. Er kann nun abgenommen und in einen verschlossenen Raum gebracht werden.
- Der entnommene Honigraum wird durch einen leeren ersetzt.
Nach Entnahme des Honigs müssen die Völker noch ausreichende Vorräte (Honig im belassenen Honigraum) haben, um in auftretenden Trachtlücken nicht zu hungern!